

# Im Dienste der ionisierenden Strahlung: 40 Jahre Versuchsanstalt für Strahlen- messtechnik und Strahlenschutz

Seit über vier Jahrzehnten betreibt der gemeinnützige Verein zur Förderung der Strahlenforschung die Versuchsanstalt für Strahlenmesstechnik und Strahlenschutz (Strahlenmesstechnik Graz) an der TU Graz. Mit Jahresbeginn 2014 gibt es eine neue Leiterin: Elke Pichl steht nun der Versuchsanstalt vor.

Elke Pichl

Die Messung ionisierender Strahlung hat an der TU Graz eine lange Tradition. So wurde von 1965 bis 2005 der Siemens-ARGONAUT-Reaktor (SAR) als Forschungsreaktor an der TU Graz betrieben. Dazu wurde ein gemeinnütziger Verein gegründet, welcher die Versuchsanstalt für Strahlenmesstechnik und Strahlenschutz („SMG – Strahlenmesstechnik Graz“) von 1974 bis heute führt.

Seit dem Jahr 2000 ist die Versuchsanstalt neben der Gutachterstätigkeit für ausgewählte Prüfverfahren im Bereich der ionisierenden Strahlung (Radioaktivität und Röntgenstrahlung) gemäß ISO/IEC 17025 akkreditiert. „Wir bieten unsere Dienstleistungen und Beratungen für die Forschung und die Industrie in ganz Österreich an“, berichtet die Leiterin der Strahlenmesstechnik Graz, Elke Pichl. Dazu zählen z. B. Aktivitätsbestimmungen in Lebensmitteln, die Bestimmung der Radioaktivität in Baumaterialien, Messung von Oberflächenkontaminationen, Dichtheitsprüfungen von Isotopenstrahlern, Messung der Dosis und Dosisleistung und Prüfung des Strahlenschutzes beim Betrieb von Röntgen- und Gammastrahlern für medizinische und nichtmedizinische Anwendungen, die Erstellung von Sicherheitsanalysen, Störfallanalysen und Notfallplanungen für Strahlenanlagen sowie die Auslegung von Strahlenanwendungsräumen.

## Enge Kooperation mit Behörden

Vor allem nach den beiden Reaktorunfällen (Tschernobyl 1986 und Fukushima 2011) unterstützte die Strahlenmesstechnik Graz Behörden, Firmen und die Bevölkerung mit Beratungs- und Messtätigkeiten. Obwohl in den ersten Jahren nach dem Unfall in Tschernobyl die Cs-137-Aktivitätskonzentrationen in den Lebensmitteln stark zurückgegangen sind, gibt es einige Lebensmittel (beispielsweise Pilze, Heidelbeeren oder Honig), wo dieses Radionuklid noch bis heute gut nachweisbar ist. Die Versuchsanstalt arbeitet daher eng mit dem

Referat Lärm- und Strahlenschutz der Abteilung 15 Energie Wohnbau, Technik der Steiermärkischen Landesregierung zusammen. Seit Oktober 2008 gibt es die Natürliche Strahlungsquellen-Verordnung (NatStrV), die den Umgang mit Radionukliden aus den natürlichen Zerfallsreihen regelt. Hier sind vor allem Uran und Radium mit den Folgeprodukten Radon und Pb-210 für den Strahlenschutz interessant. Die Strahlenmesstechnik Graz ist auch eine behördlich zugelassene Dosisüberwachungsstelle im Sinne der Natürlichen Strahlungsquellen-Verordnung.

## Strahlenschutzausbildung

Die neue Leiterin Elke Pichl hat auch einen weiteren Bereich der Versuchsanstalt wieder aufgegriffen: die Strahlenschutzausbildung zum Strahlenschutzbeauftragten für nichtmedizinische Anlagen. „Die Versuchsanstalt bot ab

1976 die Strahlenschutzausbildung an. Dann gab es einige Unterbrechungen, aber seit 2006 werden die Ausbildungen wieder kontinuierlich durchgeführt. Seit Oktober 2013 sind wir eine behördlich anerkannte Ausbildungsstelle für Strahlenschutzausbildungen gemäß österreichischer Allgemeiner Strahlenschutzverordnung und bieten auch Spezialausbildungen für hochradioaktive Stoffe und Strahlenschutzfortbildungen an“, erklärt Pichl. Die Strahlenmesstechnik Graz unterstützt damit Firmen, öffentliche Einrichtungen und Privatpersonen beim sicheren Umgang mit ionisierender Strahlung. ■

## Das Team

Leiterin und Qualitätsmanagerin: Elke Pichl  
stv. Leiter: Waldemar Ninaus  
Karl Oswald und Alexander Krobath  
▶ [www.strahlenmesstechnik-graz.tugraz.at](http://www.strahlenmesstechnik-graz.tugraz.at)



Das Team der Strahlenmesstechnik Graz im Strahlenmesslabor: stv. Leiter Waldemar Ninaus, Leiterin Elke Pichl, Alexander Krobath und Karl Oswald